



Einbrecher Arsen Stamenkovic mit Anwalt Christian Werner



Milan Markovic (re.) mit den Komplizen, dahinter die Anwaltsriege

Fünf Serben verursachten bei zwölf Juwelier-Einbrüchen drei Millionen Euro Schaden

# Rammbockbande: 28 Jahre Haft

Zuletzt rangen sie sich doch noch missmutig ein halbherziges Geständnis ab. Aber es fiel nicht mehr ins Gewicht. Insgesamt 28 Jahre Haft verhängte ein Wiener Schöffensenat über die Rammbockbande. Die fünf Serben hatten in wechselnden Zusammensetzungen bei zwölf Juwelereinbrüchen insgesamt drei Millionen Euro erbeutet.

Justizwachebeamte mit Maschinengewehren bewachen den Verhandlungssaal, das Vorführen der fünf Angeklagten wird mit fast militärischer Disziplin abgewickelt. Ausscheren aus der Reihe gibt es nicht. Denn erst kürzlich soll es auch bei der Rammbockbande Ausdruckspläne gegeben haben. Doch der letzte Verhandlungstag in der spektakulären

Causa verlief ruhig. Mitverantwortlich dafür ist auch die Schweigsamkeit der Angeklagten. Die Männer, die bisher nicht einmal ihre Namen gesagt hatten, legten jetzt

VON PETER GROTTNER

zwar formal Geständnisse ab. Aber nicht reumütig, wie es das Gesetz verlangt.

„Ich gebe alles zu, was ich getan habe und was ich nicht getan habe“, gab der Kopf der Bande, Milan Markovic (35), zu Protokoll. Als ihn Richter Andreas Böhm um Details bat, versiegte sein karglicher Redefluss schon wieder: „Ich habe Frau und Kinder.“ Auch die vier Mitangeklagten ließen es bei einem knappen „schuldig“ bewenden.

Dabei wären die Aussagen der Serieneinbrecher so spannend gewesen. Wie war das, als sie im Februar 2004 mit einem Lastwagen in die Auslage eines Nobeljuweliers donnerten und mit Uhren und Schmuck um eine Million Euro flüchteten?

Wer kam auf die Idee, vor

einem Einbruch in Oberösterreich die Türe des nebenan liegenden Polizeipostens zuzubinden? Was ist mit der millionenteuren Beute passiert? In welchem Luxus schwelgten sie in ihrer Zeit in Freiheit?

Alles Fragen, die unbeantwortet bleiben. Bekannt ist nur, dass die meisten von ihnen nur für die Coups nach Österreich kamen. Milan Markovic etwa spielte, wenn er gerade nicht einbrechen ging, in Südfrankreich den Kaffeesieder.

Die Urteile im Detail: Acht Jahre Haft für Bandenchef Milan Markovic (Verteidigung: Rudolf Mayer), der damit für drei Millionen Euro Schaden verantwortlich gemacht wurde. Die Mitangeklagten, die nur an einem Teil der Einbrüche beteiligt waren, kamen billiger davon: Das Gericht verhängte über sie zweimal sechs und zweimal vier Jahre. Die Urteile sind bereits rechtskräftig.

gericht@kronenzeitung.at



Vorsitzender Andreas Böhm



Einbrecher Sasa Djordjevic mit seinem Anwalt Werner Tomanek

Fotos: Andi Schiel